

# BUCH-CHRONIK DER WOCHE

## Werfels neuer Roman

Franz Werfels neuer Roman „Die Geschwister von Neapel“ (Paul Zsolnay, Wien) ist eine Dichtung von großartiger, außergewöhnlicher, unheimlicher Schönheit. Die Figuren und Vorgänge des Werkes stehen in der Welt von heute und sind doch immer mehr, vielschichtiger, sphinxhafter, als ihr Habitus dem ersten Blick verrät, bilden in dieser Welt von heute eine eigene, deren Labyrinth tief hineinführen in die Hintergründe und Hinterhalte des Lebensrätsels. Es ist hier etwas sehr Gewagtes gelungen: die uns zugekehrte Seite des Daseins in leuchtenden Farben zu malen und zugleich die andere, den unfaßlichen Mächten zugewandte in ihrem magischen Halbdunkel ahnungsschwer auftauchen zu lassen. Das ergibt einen Gegenwartsroman, der fern von zu nüchterner Kleinkrämerei und weltflüchtiger Ueberspanntheit modern und märchenhaft ist, mathematisch klar bleibt und musikalisch zu mannigfaltigen Abenteuer des Gefühls verführt. Ein Prosawerk, das beweist; auch die unmittelbare Gegenwart, die Zeit, in der wir uns zeitgemäß betragen, ist reif, poetisch genommen zu werden, hat Stoff genug für eine tiefer und höher ins Elementare dringende Mythe. Hier gibt es wieder, mitten im modernen Getriebe, gewaltige Schicksale und erhabene Tragik, große Leidenschaft und strenge Läuterung, heroische Opferwilligkeit und eisigen Egoismus, Rausch und Reue, die Liebe und den Haß, Dämonisches und Apokalyptisches, Engel und Teufel, vor allem den Menschen als unpathetischen Helden und Dulder seines Loses. Es geht nämlich Werfels Roman aus vom Menschen an sich, von der souveränen Persönlichkeit, die ihr eigenes Reich behauptet, keine Zugeständnisse macht, überhaupt von dem, was sich draußen begibt, keine Notiz nimmt, Politisches und Soziales, Kunst und Wissenschaft ignoriert, die Tyrannis ihrer wohlmeinenden Selbstherrlichkeit guten Gewissens ausübt.

Ich muß gestehen, daß der Anfang des Buches mir sehr schwer fiel, daß ich mich nur widerstrebend der meisterlichen Kunstfertigkeit überließ, mit der ein mir zuwiderer Zustand gestaltet war, dem Alpdruck, der mich diesen herrschsüchtigen Vater, dieses Petrefakt überheblichen Autoritätswahnes als leibhaftige Möglichkeit hinzunehmen zwang. Aber die gewaltige Prosakomposition zieht uns gleich in ihren Bann, das Befremdliche auch steht von vornherein sicher in der Fülle und Farbigkeit seiner Existenz, die unge wohnte und manchem peinliche, gar peinvolle, fast vorsintflutliche Verfassung dieser merkwürdigen Pasarella-Sippe besitzt die Selbstverständlichkeit einer, wenn auch bizarren, Naturscheinung. Das unnahbare, unumschränkte Familienoberhaupt und seine sechs gehorsamen Kinder sind keine Schemen, sondern atmende Menschen, die wir sofort als begehrende, handelnde, verzichtende Temperamente vor uns sehen, ebenso ihre Kreaturen, Trabanten, Gegenspieler, und die

offenen und unterirdischen, bewußten und unbewußten Beziehungen zwischen dem Vater und den Kindern und zwischen den drei Geschwisterpaaren sind wundersame Offenbarungen zugleich der Vielfalt und Veränderlichkeit alles menschlichen Gegen- und Zueinanders. Eine Calderon-Atmosphäre behauptet sich beharrlich im Lebensraum unserer Tage; nicht nur, daß mich der Don Domenico oft an den Richter von Zalamea denken ließ; das ganze Pasarella-Reich, sein Ehrbegriff und seine Auffassung von Reinheit, seine Orthodoxie und Würde, seine Zucht und Gesetzmäßigkeit, die Zulassung des Wunders und die Duldung der Korbolde, ist Geist vom Geiste der Calderonära. Auch bei Werfel steht am Schlusse die Bekehrung, freilich eine ganz anders geartete, fort vom Gesetz, von der Furcht des Herren, von Verkapelung und Unmenschlichkeit, hin zum neuen, umfassenderen Bund, der alle gelten läßt, zur Demut, zur Freiheit, zum ganzen Leben, zur ungewissen Ordnung oder Unordnung des kommenden Zeitalters. Noch einer anderen Geisteswelt schien mir dieser Werfelroman verwandt zu sein, der Welt Franz Kafkas, ihrem religiösen Ringen mit dem Dämonischen, das als unbestechliche, nie zu deutende, nie zu verzöhnende, nie zu erreichende Instanz über unser Geschick verfügt. Bei alledem hat Werfels Dichtung natürlich ihren eigenen Gang und ihre eigene Musik. Da schöpft einer aus dem Ueberfluß seiner Visionen und Lebenserfahrungen, aus allen Sphären strömt es ihm zu, ein Reichtum an Phantasie, szenischer, psychologischer, stimmungshafter Erfindung wird ausgegült und damit endlich wieder einmal die Ehre des Dichters als eines unbegrenzt spendablen Schöpfers und Magiers gewahrt. Spannend, erregend ist diese Geschichte, voll köstlicher Ueberraschungen, dramatischer Monsterszenen, katastrophaler Zusammenbrüche, übermenschlicher Anstrengungen, ungläublicher Wandlungen, reich an Rührendem, Schwärmerischem, Zärtlichem, Ironischem — sie kann es an Kurzweiligkeit getrost mit einer ganzen Schar angeblich sensationeller Abenteuerromane aufnehmen. Aber in Werfels Roman sind diese Dinge dichterisch fundiert, besetzt, geistig ergiebig, fügt sich eins ins andere, um den ebenmäßigen Monumentalbau zielbewußt zu vollenden.

Erinnere ich an einige der markantesten Episoden, so wird gleich klar, wie verschiedenartige Situationen und Stimmungen Werfel beherrscht. Da ist der prickelnde Reiz des ersten Opernbesuches und die öde Melancholie einer Schiffsausreise, der Ueberschwang der Ballnacht und die Aschermittwochsmisere des darauffolgenden Morgens, eine Visite im Kloster und eine bei dem gelangweilten, modischen Kavalier, das Sterben einer heiligen Nonne und das Panoptikumtheater um Carusos Mumie, die brasilianische Schlangenfarm und ein amtlicher Empfang voll diplomatischer Mißverständnisse. Was schwieriger

ist und höher gilt, weil es nur dem dichterischen Deuter gegeben ist: psychische Nuancen, hauchdünne Besonderheiten, die fast unkenntlich und leicht verletzlich sind, zu verstehen, verständlich zu machen — hier gelingt es, kommt man so und so oft ganz in die Nähe des Geheimnisses. In der Abschiedsstunde vor seiner Fahrt über den Ozean sieht der Bruder seine Lieblingschwester zum ersten Male richtig; oder: ein Mensch erlebt „die bittersüße Schadenfreude an sich selbst“; oder: in den Tagträumen eines Mädchens persicht sich die Vision des fernen Lieblingsbruders auf erschreckende, feindlich verzerrte Weise an die Gestalt des Bräutigams; oder: zwei Liebende „ringen sich ihre Liebesbekenntnisse nicht ohne Feindseligkeit ab“. Und ganz groß ist die Kunst, die es unternemen darf, mit souveräner Rücksichtslosigkeit Schicksalsschläge hageln zu lassen, Unvorhergesehenes aufeinander zu türmen, nach Heißem Kaltes, Sanftes gesandte Flaschenpost holt über den Ozean den Geliebten herbei, der letzte Augenblick lenkt die Todesbereite in seine Arme. Schließlich überstürzt sich die hitzige Folge absonderlicher Ereignisse: zwei Schwestern verbringen die Nacht außer dem Hause, die eine im Kloster, die andere beim Geliebten, die dritte kann nur durch eine Blutübertragung gerettet werden; der Bruder stirbt einsam drüben in der tropischen Unendlichkeit, der Vater wird verhaftet, sein Stolz endgültig zermüht, und der Fremde, der seines Lieblingskindes Zuneigung raubte, wird der allmächtige Retter nicht nur des Lebens der Holdsteden der Schwestern, sondern der ganzen, auf eine neue Grundlage gestellten Pasarella-Familie. Denn alles hat in diesem Roman nach einem guten Plan Maß und Satzung, außergewöhnlichen Vorfällen entspricht manch nüchtern alltägliche Lösung; das jüngste Geschwisterpaar übersiedelt smart nach Amerika, das altrenommierte Bankgeschäft wird zum Reisebüro, Annunziata verzichtet auf Heiligkeit, bleibt zu Hause, pflegt Papa, und der Sonntag der veränderten Verhältnisse, das Seitenstück zum Sonntag des Beginns: eine Weltestunde, durch Vaters Gesang.

Zwischen Anfangs- und Schlußgesang liegt nicht mehr und nicht weniger als die Verwandlung eines Menschen und die Verwandlung einer Welt. Ein selbstsicherer Machthaber verzichtet unfreiwillig auf sein hochfahrendes Herrmentum, auf die Kommandogewalt über seiner Kinder Leben. Zum Ausgleich dafür rebelliert der Engländer gegen seine vorsichtige Welt, gegen die ihm eigentümliche Lebensart, verbündet er sich mit der nicht helteren, nicht einfachen, maßlosen

Vorher erschienen

## GOETHE'S LEBENS- WEISHEIT

Herausgegeben von  
**ERIK LUDWIG**

Erik Ludwig, dessen große  
Geschichtsbegriffe Genossin  
aller Kulturvölker geworden  
ist, hat in jahrelanger Um-  
gang mit dem Gesamtwerk  
Goethes hier zum erstenmal  
aus allen Quellen — Werke,  
Briefe, Gespräche, Aufzeichnungen  
und Tagebüchern — Goethes  
Lebensweisheit gewonnen.

**Ein Volksbuch  
für jeden Deutschen**

Sechste Ausgabe 2 Bde.

PAUL NEUBAUER VERLAG · WIEN

## Die heilige Elisabeth

Die heilige Elisabeth von Thurn und Taxis, die in der Geschichte der Elisabethen eine große Rolle spielt, ist die Tochter eines Fürsten von Thurn und Taxis. Sie lebte im 15. Jahrhundert und wurde eine große Heilige. Sie ist bekannt für ihre Barmherzigkeit und ihre Liebe zu den Armen. Sie hat viele Wunderwerke vollbracht und ist eine große Vorbild für alle Menschen. Sie ist eine der größten Heiligen der Kirche. Sie hat eine große Bedeutung für die Geschichte der Elisabethen. Sie ist eine der größten Heiligen der Kirche. Sie hat eine große Bedeutung für die Geschichte der Elisabethen.

Die heilige Elisabeth von Thurn und Taxis, die in der Geschichte der Elisabethen eine große Rolle spielt, ist die Tochter eines Fürsten von Thurn und Taxis. Sie lebte im 15. Jahrhundert und wurde eine große Heilige. Sie ist bekannt für ihre Barmherzigkeit und ihre Liebe zu den Armen. Sie hat viele Wunderwerke vollbracht und ist eine große Vorbild für alle Menschen. Sie ist eine der größten Heiligen der Kirche. Sie hat eine große Bedeutung für die Geschichte der Elisabethen. Sie ist eine der größten Heiligen der Kirche. Sie hat eine große Bedeutung für die Geschichte der Elisabethen.

Die heilige Elisabeth von Thurn und Taxis, die in der Geschichte der Elisabethen eine große Rolle spielt, ist die Tochter eines Fürsten von Thurn und Taxis. Sie lebte im 15. Jahrhundert und wurde eine große Heilige. Sie ist bekannt für ihre Barmherzigkeit und ihre Liebe zu den Armen. Sie hat viele Wunderwerke vollbracht und ist eine große Vorbild für alle Menschen. Sie ist eine der größten Heiligen der Kirche. Sie hat eine große Bedeutung für die Geschichte der Elisabethen. Sie ist eine der größten Heiligen der Kirche. Sie hat eine große Bedeutung für die Geschichte der Elisabethen.

DIE  
UNTERGANG  
DES  
ACENTING

Herausgegeben von  
**ERIK LUDWIG**

Erik Ludwig, dessen große  
Geschichtsbegriffe Genossin  
aller Kulturvölker geworden  
ist, hat in jahrelanger Um-  
gang mit dem Gesamtwerk  
Goethes hier zum erstenmal  
aus allen Quellen — Werke,  
Briefe, Gespräche, Aufzeichnungen  
und Tagebüchern — Goethes  
Lebensweisheit gewonnen.

**Ein Volksbuch  
für jeden Deutschen**

Sechste Ausgabe 2 Bde.

PAUL NEUBAUER VERLAG · WIEN



Pascarella - Welt. Diese Sippengemeinschaft aber löst sich auf, ein Dasein in geistiger Inzucht wird unmöglich, auch eins in altbürgerlichem Stolz und Desinteressement an Kapitalhäufung, der Glaube an die Gerechtigkeit und Ueberlegenheit der bisherigen Autorität ist erschüttert. Tiefer gesehen: das wichtigste Problem, das heute zur Entscheidung drängt, wird hier nicht abstrakt diskutiert, sondern im Für und Wider einer sinnlichen Szenenfolge verkörpert.

Ein hintergründiger, märchenhafter, menschlicher, philosophischer, abenteuerlicher, politischer Roman, ein dämonischer und ein aktueller, ein erotischer, idealistischer, skeptischer, vor allem: ein in jeder Beziehung gekonnter! Max HERRMANN (Neiße)

**Julius Kaden: Fische in der Luft**  
2 Bände, Berlin

Das neue Tage der Luftfahrt hat sich in die Welt hineingeworfen. Die Luft ist nicht mehr nur ein leeres Gefäß, sondern ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Julius Kaden hat in diesen beiden Bänden die Geschichte der Luftfahrt erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Menschheit erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Kultur erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Wissenschaft erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Kunst erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Philosophie erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Religion erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Politik erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Wirtschaft erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Moral erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Ethik erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Ästhetik erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Logik erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Metaphysik erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Theologie erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Philosophie erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Kunst erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Wissenschaft erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Kultur erzählt. Er hat die Geschichte der Luftfahrt als eine Geschichte der Menschheit erzählt.

Die Luft ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Die Luft ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

**Das Meer**  
Mittlerer Ozeanische, zweite Ausgabe, Berlin

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

**Wald gegen Wald**  
Mittlerer Ozeanische, zweite Ausgabe, Berlin

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

**Wald gegen Wald**  
Mittlerer Ozeanische, zweite Ausgabe, Berlin

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Das Meer ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Max Weverlang, Berlin, 1911. 2 Bände, 120 Seiten. Preis 1,50 Mark.

**MAX WEVERLANG**  
**Wie kamme ich spielend Bridge?**

Das ist die erste deutsche Bridge-Broschüre, die nicht nur die Regeln, sondern auch die Kunst des Spiels behandelt. Sie ist ein unverzichtbares Werk für jeden Bridge-Spieler.

**BRIDGE-VERLAG**  
HAMBURG

Die Luft ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

Die Luft ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

**Für den Weihnachtstisch ein gutes Buch**

Das Buch ist ein Reich, das sich der menschlichen Tätigkeit erschließt. Die Fische in der Luft sind die ersten Bewohner dieses Reiches. Sie sind die ersten, die die Luft als Lebensraum erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Spielplatz erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Bühne erkannt haben. Sie sind die ersten, die die Luft als Welt erkannt haben.

**BRIDGE-VERLAG**  
HAMBURG



